

## Rhetorische Stilmitteluntersuchung der freien Predigt von Stammapostel Leber am 28.09.2008 in Herne-Wanne-Eickel

(Nicht autorisierte, wörtliche Mitschrift nach Bandaufzeichnung)

*Dargestellte Stilmittel:*

**Zwillingsformeln** (ca 55)

**Besondere Attributierungen** (ca 21)

**Assimilierende und verallgemeinernde Denk-, Gefühls- und Handlungsvorgaben und indirekte Befehle durch „wir wollen/ lasst uns/ uns –unsere/ man kann- wenn- dann“-Konstruktionen** (ca 170)

**Leerformeln**(Anschein von Wahrheit ohne Aussagegehalt in 13 „erklärenden Passagen)

**Signalwörter/Reizwörter:**

(Die Abschnitte sind spezifisch geprägt durch das im Mittelpunkt stehende Signalwort, der jeweils nächste Abschnitt wird bereits gegen Ende meist vorbereitet durch die Einführung des neuen Signalwortes)

1. danken/Dank (11x),
2. Unterstützen (10x)/ Änderungen (8x),
3. Grund/Grundlage (11x),
4. Bauen (7x), GoldSilberEdelsteinen (5x), HolzHeuStroh (3x)
5. Glaube (24x),
6. Liebe (9x)/ Herde, Schaf (12x)/ „Verlorene“ und Synonyme (11x) ,
- 7, Umdeutung „Verlorene“= Kleine/Kinder (14x)
- 8, Tugenden/Demut/Sanftmut/Geduld (24x)
9. Kurzes Resümee: *kein Strohfeuer/ Geduld hartnäckig/ Glauben, Liebe/ bauen/ unsere Aufgabe/ dabei bleiben/ Bauen/ Tag des Herrn*
10. Wenn Liebe (ca 8x *Liebesbedingungen*) dann Zeit (7x)
11. Versöhnung (7x) /mit völlig verwirrenden Schlusssausagen
12. „Höhepunkt“ Entschlafenenhandlung, kaum Signalwörter, dafür mystische Verdichtung
13. Schlussgebet, mit dem „*Erlebten und Empfundenen*“ zurück in das „*Unsere*“

## Erster Abschnitt: Dank/danken

Gebet:

... Großer Gott, gütiger Vater, wir fallen im Geist vor dir nieder und beten dich an und danken zunächst von ganzem Herzen für alles, was du an uns getan hast. Wir danken für die Bewahrung, für die Hilfe bis hierher. Wir danken dir, dass wir noch das Stehen behalten konnten und wir danken dir, dass wir diesen Sonntag haben. Wir sind hier zusammen in einem besonderen Kreis, die Amtsträger haben sich eingefunden mit ihren Ehefrauen. Auch die Amtsträger im Ruhestand sind dabei, auch Witwen von Amtsträger und wir bitten dich Vater, du mögest einen besonderen Segen schenken. Wir brauchen neu Ausrichtung und Kraft und Hilfe von oben. Wir bitten dich, du mögest die Fülle bereiten von deinem Thron. Lass es nun stille sein im Herzen und gib du, dass wir genießen können das, was du uns darreichst. Lass aus dem Erleben dieser großartigen Gemeinschaft uns allen neue Kraft, neue Freude, neue Begeisterung zufließen für deine Sache. Und gib, dass wir weiterhin unseren Auftrag erfüllen können nach deinem Willen und Wohlgefallen. So wollest du einem jeden Einzelnen begegnen und auch alle Hindernisse aus dem Wege räumen.

Wir denken an alle deine Kinder, wo sie auch sein mögen. Du mögest sie bewahren und segnen und wollest geben, dass auch sie immer wieder fühlen, wie nahe du bist. Gedenke besonders der Kranken. Auch im Kreis der Amtsträger und der Ehefrauen gibt es manche Krankheit. Wir bitten dich, du mögest doch eingreifen wenn es sein kann und Hilfe bereiten. Manche stehen vor Operationen oder sonstigen Eingriffen; wir bitten für sie alle.

Vater, gedenke du auch derer, die ein Kreuz zu tragen haben; lass sie besondere Kräfte in Empfang nehmen. Es gibt auch manche andere Sorgen im Natürlichen. Es gibt Arbeitslosigkeit und wir bitten dich, du mögest auch dort die Wege bereiten zum Segen und Wohl der Deinen.

So legen wir nun alles in deine Hand. Wir bitten dich, du mögest uns nun berühren durch dein Wort. Lass Frieden und Freude einziehen in jede Seele. Gib viel viel Gutes von oben. Wir warten auf dein Heil und deine Hilfe.

Wir blicken auch hinüber in die jenseitige Welt und verbinden uns mit jenen, die vorauf gegangen sind im Glauben. Und das sind es besonders jene, die als Amtsbrüder dienten, mit denen wir uns verbinden, auch mit ihren Ehefrauen und Familien. Vater, so möge es eine großartige Gemeinschaft sein, die sich innig vor dir beugt. Sie auf uns in Gnaden und erhöere uns um Jesu willen. Amen.

1.Korinther 3,11-12 und einen Teil von13

*„Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund baut Gold, Silber, Edelsteine, Holz, Heu, Stroh, so wird das Werk eines jeden offenbar werden.“*

Predigt:

Meine herzlich geliebten Brüder und Schwestern, liebe Amtsträger, aktiv und im Ruhestand, liebe Schwestern, liebe Witwen. Ich begrüße euch auf das Herzlichste. Europaweit sind wir heute zusammen, verbunden miteinander. Es ist mir eine große Freude einmal in diesem Kreis wieder zu sein, mit euch allen, Gemeinschaft zu haben. Und mag unser himmlischer Vater die Fülle bereiten von seinem Thron. Wir preisen miteinander unseren Gott so wie es durch den Chor eben vorgetragen wurde.

Ich möchte gleich auch anfangen mit einem Wort des Dankes an euch alle, Dank für alle Arbeit, alle Unterstützung, für alles Wohlwollen, für alle Bereitschaft, mitzuwirken im Werk des Herrn und ich gleite das alles zusammenfassend in die Worte, die einst der Apostel Paulus benutzt hat, wo er es an die Epheser schrieb und ausdrückte mit folgenden Worten: „Ich höre nicht auf zu danken für euch und trete vor unseren Gott und Vater im Gebet und in der Fürbitte.“ So ist es auch in meinem Herzen. Ich höre nicht auf zu danken für jeden Einzelnen für euch. Es ist wichtig, dass wir diese Gemeinschaft haben, dass wir miteinander verbunden sind in dem Bestreben, den Auftrag zu erfüllen, den wir vom Herrn empfangen haben.

Es ist auch wichtig, dass wir unsere Ruheständler haben, unsere Brüder im Ruhestand, die mit uns verbunden sind und das Ihre auch tun. Ich möchte die Ruheständler einmal besonders noch ansprechen und ihnen auch für ihre Unterstützung danken und noch einmal in Erinnerung rufen, das was Stammapostel Fehr einmal sagte, vor etlichen Jahren, er bezeichnete die Amtsträger im Ruhestand als das Rückrad der Gemeinde. – Rückrad - Und das ist mehr als ein nettes Bild, sondern das ist auch Substanz. Ein Rückrad hält ja nun alles zusammen und hat eine ganz spezielle Funktion um dem Leib auch die Beweglichkeit und die Haltung zu geben. Und so ist das auch mit den Amtsträgern im Ruhestand, die haben eine ganz spezielle Funktion und Aufgabe und ich bin sehr dankbar – wie gesagt – wenn von dieser Seite immer wieder Unterstützung kommt.

## Zweiter Abschnitt: Änderungen/Unterstützung

Ich habe aber auch eine Bitte an die Amtsträger im Ruhestand mit ihren Ehefrauen, das darf ich auch einmal äußern und das ist die Bitte: weiterhin zu unterstützen den aktiven Dienst und das ist nun ein spezieller Aspekt, auch das mit zu tragen und zu unterstützen, wenn einmal „Änderungen“ da sind. Es gibt nun einmal Änderungen hier und da in der Kirche, in der Regel wohl nicht unbedingt gravierende Dinge, aber es gibt Änderungen und ich bin froh und dankbar, wenn das von den Ruheständlern auch unterstützt wird.

Allen voran, darf ich hier auch noch mal speziell ansprechen, dass unser Stammapostel Fehr unter uns ist. Das sag ich für die Gemeinden, die die Übertragungen erleben, damit sie dann auch die Freude haben, da ist einer, der die Ruheständler vertritt. Das ist Stammapostel Fehr.

Zurück zu dem Gedanken, dass es eben Änderungen gibt und ich mich auch freue, wenn ich merke, dass das auch von den Ruheständlern unterstützt wird. Jetzt könnte natürlich die Frage aufkommen: Warum müssen überhaupt Änderungen sein? Eine berechtigte Frage, aber ich will darauf auch eine ganz kurze Antwort geben. Der Herr Jesus hat seiner Zeit den Sendungsauftrag gegeben, an seine Apostel gerichtet: „Gehet hin in alle Welt.“ Und dieser Sendungsauftrag hat eine ganz hohe Bedeutung für uns. Steht sozusagen auch an der Spitze als Leitgedanke für uns. Und in diesem Sendungsauftrag heißt es: „Macht zu Jüngern alle Völker.“ Das ist ein Anspruch. „Macht zu Jüngern alle Völker.“ Ja wie können wir denn das machen? Wie geht denn das? Da wird jeder der so ein bisschen nachdenkt darüber und auch vielleicht sich von modernen Gedanken sich leiten lässt, das kann man nur auf eine Art und Weise machen:

Man muss die Menschen abholen, wo sie stehen. Anders geht das nicht. Man muss sie dort abholen, wo sie stehen. Ja nun, aber dann stellen wir fest: Da gibt es Änderungen. Die Menschen stehen heute nicht mehr so da wie vor 30 oder 40 Jahren. Da hat es durch das gesellschaftliche Umfeld, durch die Entwicklung Änderungen gegeben. Man muss sie abholen, da wo sie stehen. Das bedingt nun einmal auch in gewissem Umfang Änderungen.

Seht einmal auf eure Kinder, ganz einfach gesagt. Die stehen heute anders da, haben andere Ansichten, andere Meinungen, andere Haltungen als wir das hatten, damals als Kinder. Ich denke das ist unzweifelhaft so. Und auch eine Kirche, auch unsere Kirche muss sich darauf einstellen, das folgt aus dem Evangelium. Nun mag da niemand Angst haben und meinen, wir verbiegen uns nach allen Seiten, ganz gewiss nicht. Sondern Maßstab bei allem was wir tun und lassen ist das Evangelium Jesu Christi. Das wird auch so bleiben.

Maßstab ist das, was uns die Heilige Schrift berichtet. Maßstab ist der Wille Gottes! Und das muss auch ein mal wieder gesagt werden: Es braucht niemand die Befürchtung haben, wir verlassen den Boden unserer „neupostolischen Identität“. Wir bleiben schön neupostolisch. Wir bleiben eine Kirche, die durch Apostel geführt wird. Das wird nicht geändert werden, gar keine Frage. Bitte ihr Lieben, da bitte ich auch immer wieder um Unterstützung, um wohlwollende Unterstützung, dass eben gewisse Änderungen hier und da sein müssen, weil wir also einen Auftrag haben hier in dieser Welt. Weil es so ist, dass wir nicht irgendwo abgehoben sind in den Lüften. Weil es so ist, dass das Werk Gottes zur Vollendung kommt und darum ist es schön wenn ich immer wieder diese Unterstützung auch aus dem Kreis der Ruheständler, der Amtsträger im Ruhestand, und ihren Ehefrauen erlebe. Und ich bitte euch weiterhin darum.

### Dritter Abschnitt: Grund/Grundlage

Ich habe deshalb auch dieses Wort vorgelesen, was noch einmal so deutlich macht, das auf das Evangelium gegründet ist, aber auch deutlich macht, was unsere Aufgabe ist. „Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Daran gibt es überhaupt nichts dran zu rütteln. „Einen anderen Grund kann niemand legen.“ Dieser Grund besteht! Das ist der Grund Jesus Christus, wie es war in der Vergangenheit, also sein Opfer, seine Auferstehung. Das wird immer wieder Thema sein; das wird immer wieder Grundlage sein und dargestellt werden in unserem Glaubensleben.

Dann aber auch Jesus Christus heute, wie er sich gegenwärtig offenbart, in der Gemeinde und Jesus Christus in Ewigkeit. Die Zukunft, die Wiederkunft des Gottessohnes, das ist unser Thema und das bleibt unser Thema. Jesus Christus gestern, heute und in Ewigkeit. Lasse sich doch niemand irritieren und meinen wir würden in irgendeiner Weise den Grund verlassen. Das steht und dieser Grund ist fest, den halten wir fest. Das muss auch in den Gottesdiensten immer wieder lebendig werden. Das wollen wir immer wieder auch tun und es mag uns immer wieder auch das Geschick von oben gegeben sein, von unserem Gott, dass es immer wieder mit anderen Worten lebendig gemacht werden kann, so dass es interessant wird und hineinfällt in die Herzen. Das ist die Grundlage.

Aber nun geht das Wort weiter. Interessanterweise, denn es heißt hier: „Wenn aber jemand auf den Grund baut“, jetzt geht es um das Bauen. Die Grundlage, da gibt es nichts dran zu rütteln, aber nun geht es um das Bauen und es ist interessant, dass der Apostel Paulus das so erwähnt und auch herausstellt. Das Bauen, das kann mit ganz unterschiedlichen Materialien sein.

Ich finde, dass das Wort deswegen auch interessant ist, weil manche Christen sich mit dem Grund begnügen und sagen: Na ja, Hauptsache wir haben Jesus Christus, das ist eigentlich alles. Nein, so ist es nicht! Der Apostel Paulus hat ausdrücklich gesagt:

#### Vierter Abschnitt: Bauen

„Nun muss man darauf bauen.“

Und das betrifft insbesondere die Mitarbeiter, das betrifft uns. Brüder und Schwestern, die wir eine Aufgabe, eine Funktion im Werke Gottes haben, wir sind bauende. Aber man kann ganz unterschiedlich bauen. Hier sind unterschiedliche Materialien angegeben: „Gold, Silber, Edelsteine.“ Da ist sicherlich dann eine Zensur, da kommen dann andere Materialien. Da heißt es dann: „Holz, Heu, Stroh.“ Ja dass das nicht vergleichbar ist mit Gold, Silber und Edelsteinen das liegt auf der Hand. Es wird hier nachfolgend noch ausgeführt, der Unterschied liegt auch darin, wie das im Feuer aussieht, wenn Feuer kommt. Na ja Gold, Silber, Edelsteine, das hat Bestand, aber Holz das brennt wie Zunder. Ja nun, es kommt aber auf das Bauen an und auch darauf, „wie wir bauen“. Und das ist nun meine Bitte, dass wir uns alle heute überprüfen wie wir bauen. Das wird nachher offenbar werden, wie es hier weiter heißt, am Tag des Herrn. Es steht in der deutschen Bibel am Tag des Gerichts. Es ist aber ganz eindeutig der Tag des Herrn gemeint, wenn der Herr kommt.

In der Offenbarung ist die Rede davon, dass er Augen hat wie Feuerflammen. Da wird offenbar werden, wie man gebaut hat, gearbeitet. Mit edlen Materialien, mit Gold, Silber, Edelsteinen oder Holz, Heu, Stroh. Apostel Paulus gibt hier keine weitere Erläuterung, was er damit meinte, mit Gold, Silber und Edelsteinen auch nicht mit Holz, Heu und Stroh. Aber ich denke wir finden schon manche Anhaltspunkte.

#### Fünfter Abschnitt: Glaube

Gold, das ist das Bild für den kindlichen Glauben und wir wollen bauen mit dem tiefen Glauben. Und das möchte ich neu wieder lebendig machen: Ohne Glauben geht das nicht! Es soll nicht „Holz“ sein; wir sind kein grober Klotz, sondern wir bauen mit dem Gold des Glaubens.

Was besagt das nun? Wenn ich an den Glauben denke und mir so vorstelle, was für Eigenschaften damit verknüpft sind, dann denke ich eigentlich immer gern an das kanaanäische Weib, kanaanäische Frau heißt es – Entschuldigung, das war früher so, die alte Version, die alte Bibelübersetzung.

Jedenfalls jene Frau hat sich an den Herrn gewandt. Sie wollte Hilfe für ihre Tochter haben und der Herr hat sie eigentlich, ja so muss man sagen, so wie es die Bibel berichtet, er hat sie relativ „kühl“ behandelt und eigentlich ihr bedeutet, dass er ihr nicht helfen wollte. Er hat sie eigentlich abblitzen lassen. – Darf ich das so sagen. –

Aber diese Frau die hat sich überhaupt nicht irritieren lassen. Sie hat nicht beleidigt reagiert, sie hat nicht nachgelassen, sie hat eher umso mehr den Herrn gebeten doch zu helfen. Sie hat sich an ihn gehängt. Das ist Glauben!

Sich an den Herrn hängen und nicht nachlassen, das ist Glauben! Und so wollen auch wir unsere Arbeit wieder tun, aufnehmen in der Seelenpflege, in dem Wirken nach außen hin. Was wir auch tun, aber immer mit Glauben. Ohne Glauben geht es nicht! Und der Glaube ist hartnäckig; der Glaube gibt nicht auf; der Glaube sucht auch immer wieder neue Wege; „der Glaube ist eine großartige Qualität“. Wollen wir doch immer wieder mit dem Glauben da heran gehen. Glaube kann Berge versetzen, glauben wir es doch! Setzen wir den Glauben ein, damit wollen wir bauen. - Das ist edles Material. Das ist Gold! Das ist nicht Holz.

Nun soll das recht verstanden sein. Das bedeutet sicherlich nicht in der Seelenpflege, dass man dann einfach alle Aspekte beiseite schiebt und sagt: wir glauben jetzt einfach und damit ist die Sache erledigt. Glaube ist nicht „Aladin mit der Wunderlampe“. Sondern Glaube ist ganz einfach eine Kraft, die man dann einsetzt, wenn man im Natürlichen mit irdischen Mitteln nicht mehr weiter kommt und das ist, wie uns die Erfahrung lehrt, immer sehr schnell erreicht, dieser Punkt. Also in der Seelsorge ist es immer so, dass wir zunächst einmal auch versuchen eben mit vernünftigen Argumenten weiter zu kommen, Lösungen zu finden. Ich mache einmal ein Beispiel, wenn Eheschwierigkeiten da sind. Ja, da muss man doch zuerst einmal ergründen, woran liegt es, wo kann man ansetzen, wo sind Hilfsmöglichkeiten, Möglichkeiten zur Unterstützung. Da alle Dinge beiseite zu schieben und zu sagen, wir glauben ganz einfach, das wird nicht die Lösung bringen. Aber bei allen Überlegungen, bei allen Hilfsmitteln, die man im Natürlichen hat, ist es doch sehr schnell so, dass man an eine Grenze kommt, wo man nicht mehr weiter weiß. Ihr lieben Brüder geht euch das anders? Mir geht es immer so, dass man sehr schnell nach drei, vier Sätzen sieht, man ist am Ende seines Lateins, man kommt nicht weiter. Ja und dann muss der Glaube einsetzen, Glaubenskraft und zwar hartnäckig, dauerhaft. Wir klammern uns an den Herrn. Das ist Glaube! Lassen wir also dieses Gold groß werden in den Herzen. Möge es so sein, dass wir mit diesem Gold arbeiten, darum geht es hier in diesem Wort. Auf den Grund Jesus Christus, den lassen wir nicht außer Acht. Da wollen wir bauen Gold, Silber und Edelsteine und nicht Holz, kein Klotz sein - wiederhole ich noch einmal - so der alle Schwierigkeiten beiseite schiebt und sagt, das gibt es nicht, ist weg, so geht das nicht, das wäre Holz.

#### Sechster Abschnitt: Liebe/Herde/Schaf

So, der nächste Begriff, den wir haben, das ist Silber. Wir wollen bauen, Brüder und Schwestern, bauen mit dem Silber der Liebe. Das finden wir wieder am Tag des Herrn, das geht nicht unter. Was man aus der Liebe heraus getan hat, das hat Bestand. Lasst uns bauen in der Liebe, Liebe zum Herrn und seinem Werk, Liebe auch zu den Geschwistern. Dann möchte ich erneut einmal hinweisen auf jenes schöne Gleichnis von den hundert Schafen, wo das eine in die Irre gegangen ist. Der Hirte lässt die 99 auf der Weide und geht dem einen nach. Das ist Hirtenliebe! So wird es besungen in einem Lied. Und diese Hirtenliebe, die wollen wir alle in uns tragen, die möge uns formen, damit wollen wir bauen. Dieses Gleichnis ist ganz bezeichnend. Da ist das eine Schaf verloren gegangen, 99 sind noch da, eins ist verloren. Ich habe mir noch einmal Gedanken um dieses Bild gemacht. Da ist die erste Frage dann: Wann merkt man das eigentlich, dass ein Schaf nicht mehr da ist? Das ist schon eine ganz entscheidende Frage. Wenn jemand keine innere Beziehung zu der Schafherde hat und erst nach einem halben Jahr merkt, dass eigentlich ein Schaf fehlt, dann dürfte es reichlich spät sein, um nicht zu sagen, zu spät, um dann noch etwas zu bewirken.

Die Frage möchte ich auch an uns richten: Wir sind alle solche, die mit der Hirtenliebe die Anvertrauten pflegen wollen. Merken wir eigentlich, wenn eins aus der Herde irgendwo ins Abseits gerät? Je frühzeitiger wir das merken und uns das auf die Seele fällt, umso eher können wir helfen und eingreifen! Das ist Liebe, dass man frühzeitig erkennt, wenn eins abdriftet, wenn ein Schaf die Herde verlässt. Wenn Einflüsse da sind, sodass das Schaf nicht mehr so ganz bei der Sache ist.

Lasst mich das so ganz plastisch noch einmal sagen, wenn man warten würde und nach zwei Jahren feststellt: Aha, den habe ich ja schon ewig nicht mehr gesehen, dann ist es vermutlich zu spät. Liebe bedeutet, frühzeitig daran gehen, zu arbeiten, zu wirken, alles zu tun, um dann jenes verlorene Schaf wieder in die Herde zurückzubringen und zu integrieren. – Arbeiten wir mit der Liebe!

## Siebter Abschnitt: Umdeutung „Verlorene“= Kleine/Kinder

Dann hat der Herr Jesus noch etwas Wichtiges gesagt. In diesem Zusammenhang im Matthäusevangelium heißt es, wo er ganz kurz dieses Gleichnis geschildert hat:

„So wirkt auch euer Vater, dass nicht eins, dieser Kleinen verloren geht.“ Das ist der Wille Gottes, das ist die Liebe, dass nicht eins der „Kleinen“ verloren gehe. Und klein, das bezieht sich sicherlich auf die Kinder, denn kurze Zeit vorher, war von den Kindern dort die Rede. Aber man kann das sicherlich auch auf das Geistige übertragen und sagen: „Kleine“, das sind solche, die im Glauben schwach sind, die nicht so recht klare Orientierung haben. Das sind solche, die eben nicht „gefestigt“ sind. Und Liebe bedeutet auch, gerade denen zugewandt zu sein und für die sich zur Verfügung zu stellen und ihnen ein Segen und eine Hilfe sein zu wollen. Ja, diese „Kleinen“, das ist so eine Bezeichnung, da hat man gleich ein Bild vor sich, man sieht da so liebe Kinder, die aufschauen zu ihren Eltern: Ja, Mami, – ja, Papi... Aber lasst uns Mal die Situation sehen, wie sie heute ist; das ist nicht so der Normalfall. Habt ihr schon Mal Kinder gesehen, die mit ihren Eltern kämpfen? Das sieht man schon manches Mal. Da geht es also so richtig zur Sache. Ich habe schon manche Mutter und manchen Vater gehört, die gestöhnt haben darunter. Die sagen: Unser Kind ist so ein Wildfang, wir haben permanent zu tun. Also, die lieben Kleinen, lasst uns nicht dieses Bild pflegen, dass da alles so brav, so sanft vor sich geht, sondern, da sind auch Kritiker dabei, da sind solche dabei, die noch kämpfen vielleicht um ihren Glauben, die aber auch manche andere Ansicht haben, die vielleicht auch uns kritisieren. Und der Herr möchte nicht, dass auch eins dieser „Kleinen“ in Anführungszeichen verloren geht, sondern dass sie alle bewahrt bleiben, alle das Ziel haben.

Liebe ist, sich diesen „Schwierigen“ besonders zuzuwenden und sie zu umfassen, einzuhüllen in die Liebe. Und ihnen Geborgenheit zu geben und sie zurückzubringen in die Herde. Dass das schwierig ist, steht außer Frage. Aber das ist unsere Aufgabe Brüder und Schwestern. Und dort, wo man mit dem Silber der Liebe arbeitet, da ist es auch möglich. Aber das braucht auch einen besonderen Einsatz. Das geht nicht so im Vorbeigehen, sondern da muss man wirklich ernsthaft bauen, ernsthaft Liebe einsetzen, die in uns hineingelegt worden ist durch den Heiligen Geist.

7

## Achter Abschnitt: Tugenden/Demut/Sanftmut/Geduld

Also das ist Gold und Silber. Das Gegenteil von Silber, die Materialien, die dann genannt werden: „Holz“, habe ich schon angeführt. „Heu“, das wäre vielleicht so der Gegensatz zu dem Silber. Was ist denn Heu? Wenn man es hochwirft, dann wird es vom Wind weggetragen, das ist keine Liebe. Wenn man gerade mit dem Wind der Sympathie arbeitet und hier und da sich einsetzt aber nicht aus der inneren Überzeugung heraus, aus der Liebe zum Herrn und seinem Werk, das vergeht, das hat keinen Bestand; das ist Heu! Wir wollen mit der Liebe arbeiten.

Dann kommt dieser dritte Begriff, dann sind „Edelsteine“ hier genannt. „Gold, Silber, Edelsteine.“ Das ist das Bild für die Tugenden, für die göttlichen Tugenden. Ja, da könnte man natürlich viel sagen. Es gibt viele göttliche Tugenden, das ist eine ganze Reihe, da kommt man kaum ans Ende. Aber ich will mal ein paar Dinge herausnehmen, die für mich besonders wichtig sind.

Da ist einmal die „Demut“. Lasst uns demütig sein. „Dem Demütigen gibt Gott Gnade.“ – Demut ist wichtig! Demut bedeutet nicht viel von sich selbst zu halten, nicht sich selbst in den Mittelpunkt zu rücken. Auch einmal ganz konkret Fehler und Schwächen einzugestehen. Machen wir es doch nicht so schwer.

Wir machen doch manches Mal etwas verkehrt und es gibt manches Mal Dinge, die uns nicht gelingen. Lasst uns das doch eingestehen; das ist Demut. Dass man auch sagt: Ja, in Ordnung, das war nicht so gut, wie es dann umgesetzt worden ist. Es war in aller Regel wohl gut gedacht, aber eben nicht gut gemacht. – Lasst uns demütig sein. Demut ist so ein wichtiger Edelstein! Den wird man finden wieder am Tag des Herrn. Aber mit dem Hochmut dieser Zeit, da kommen wir nicht weit.

Ein weiterer Edelstein, eine göttliche Tugend, ist die „Sanftmut“. Sanftmut ist kein modernes Wort, Sanftmut und Besonnenheit. Das wird wichtig dann, wenn man angegriffen wird, wenn, na, ja, Meinungen da sind und Ansichten, wo man sich persönlich angegriffen fühlt. Dann sanftmütig reagieren, nicht gleich mit „Gegendruck“ arbeiten. Sondern auch einmal den unteren Weg gehen, auch einmal zurückstecken, auch einmal den Gedanken haben: Für uns ist der Friede so wichtig und das Einsein. Und unter diesem Gedanken kann man auch einmal selbst zurückstecken und eben alles in die Hand des Herrn legen. – Sanftmut und Besonnenheit. Die „Unbesonnenheit“, wo einfach aus dem Augenblick heraus entgegnet wird, gegen gehalten wird und was kommt daraus hervor: In aller Regel, - wir haben es doch selbst schon erlebt - im politischen Bereich hingucken, um zu sehen, wo das endet. Ein Argument ergibt das andere, das schaukelt sich immer weiter auf. Gibt das Frieden? Nein!

„Sanftmut, Besonnenheit, zurückhaltend sein!, das ist ein kostbarer Edelstein ihr lieben Amtsträger, auch ihr lieben Frauen, wenn wir so miteinander umgehen.

Eine dritte Eigenschaft, ein Edelstein, den wir uns sichern wollen, das ist die „Geduld“.

Lasst uns in der Geduld ausharren im Warten auf den Herrn, auf den Tag, an dem er seine Verheißung einlöst und die Seinen zu sich nimmt. Geduld im Warten, Geduld auch in den einzelnen Verhältnissen.

Ich weiß, dass die Verhältnisse nicht immer einfach sind. Ich weiß, dass es Vieles gibt, was uns bedrängt, in jedem Stand, in jedem Alter. Brüder und Schwestern, lasst uns geduldig sein im Warten auf den Herrn alles ihm zu Füßen legen, in seine Hand geben. Das ist dieser kostbare Stein der Geduld und nicht Stroh. Stroh, ja wir kennen zum mindesten im deutschen den Begriff des „Strohfeuers“. Wenn man Stroh anzündet, ja, dann tut es erstmal einen riesigen Schlag und alles ist hell. Aber nach zwei, drei Sekunden ist alles vorbei als wäre nie etwas gewesen. Das ist ein Strohfeuer!

### Neunter Abschnitt: Kurzes Resümee

Wir wollen kein Strohfeuer sein. Und einmal so, wenn wir gerade gestimmt sind und uns entsprechend einsetzen und dann ist alles wieder, als wäre es nicht gewesen, sondern in der Geduld hartnäckig, kombiniert mit dem Glauben und der Liebe das Unsere tun. Das bringt Segen hervor! Lasst uns so bauen ihr Lieben. Das ist unsere Aufgabe. Möge das heute wieder neu einen Impuls geben: Wir wollen dabei bleiben, am Bauen bleiben. Am Tag des Herrn wird es offenbar werden, wie man gebaut hat: „Gold, Silber, Edelstein oder mit Holz, Heu oder Stroh. Amen.“



(Stammapostel W. Leber nochmals nach den Reden dreier weiterer Apostel)

### Zehnter Abschnitt: wenn Liebe/Zeit investieren

So, nun sind uns viele schöne Hinweise und Impulse gegeben worden. Ich denke, wir alle haben schöpfen können. Es möge in die Länge leben und uns begleiten. Wir wollen wirken, bauen mit Gold, Silber und Edelsteinen. Wir haben gehört, was das Kennzeichen eines Glaubens ist: Hartnäckigkeit. Was das Kennzeichen der Liebe ist: Da kann man mehrere nennen, die Zuwendung zu jedem Einzelnen. Auch frühzeitig zu erkennen, wenn jemand in die Irre geht. Ein Kennzeichen der Liebe ist auch: Wie viel Zeit man dafür einsetzt. Nun ist Zeit für uns alle eine kritische Größe, selbst im Ruhestand hat man keine Zeit. Aber Brüder und Schwestern, es bleibt dabei, man kann das drehen und wenden wie man will: Es zeigt sich, ob man eine Sache, eine Person liebt daran, wie viel Zeit man investiert. Der Herr Jesus hatte den Satz geprägt: „Wo euer Schatz ist, da ist euer Herz.“ Ich bin manches Mal versucht so ein bisschen – ich sage mir das selbst auch – das umzuwandeln und zu sagen: Wo jemand seine Zeit einsetzt, da ist euer Herz! Man hat viele Entschuldigungen. Natürlich weiß ich auch, wie schwierig das ist mit der Zeit. Aber wir wollen ganz ehrlich in uns hineingucken und uns nicht selbst etwas vormachen. Ist es nicht so, wenn wir wirklich etwas lieben, dann finden wir immer Wege, auch etwas Zeit dafür abzusondern und einzusetzen. Lasst uns also Bauende bleiben!

### Elfter Abschnitt: Versöhnung/Aufschauen

Nun wenden wir uns dem Heiligen Abendmahl zu und ich bin wirklich glücklich in dieser großartigen Gemeinschaft Heiliges Abendmahl feiern zu können mit solchen gläubigen Männern und Frauen, mit den Amtsträgern und den Ehefrauen. Es möge so sein, dass daraus auch ein Impuls der Kraft kommt und wir daraus schöpfen können für unseren Amtsauftrag, wobei uns auch gesagt wurde, das liegt ja ganz dicht bei dem „Christ sein“, da ist eigentlich gar nichts Abgehobenes, sondern viele, viele Aufgaben, die werden uns als Gotteskinder gestellt.

Nun suchen wir wieder die Versöhnung. Der Herr ruft uns zu: „Kommt, lasst euch versöhnen.“ Es gibt noch ein so schönes Wort mit der Versöhnung, das ich jetzt dieser Tage gelesen habe. Im Korintherbrief, da ist die Rede davon, dass das Wort von der Versöhnung „aufgerichtet“ ist unter uns. „Es ist aufgerichtet“, das ist eine merkwürdige Formulierung. Das Wort von der Versöhnung ist aufgerichtet, man denkt dann an das Kreuz, man denkt aber auch – es gibt so eine schöne Begebenheit im alten Bund – an jenes Geschehen, als dort Schlangen auftraten, giftige Schlangen. Na, ja, und immer, wenn dann Not war, hat das Volk geschrien und dann hat auf Geheiß Gottes, Mose eine ehernen Schlange aufrichten lassen und alle, die dann aufschauten zu der ehernen Schlange, die gebissen worden sind, die blieben bewahrt. Ich stelle mir manches Mal vor, wie die wohl aufgeschaut haben zu dieser ehernen Schlange. Nicht gerade Mal so mit flüchtigem Blick und dann haben sie ihren Weg wieder weiter fortgesetzt. Stellt euch vor, wie die aufgeschaut haben. Die haben sicherlich mit größter Inbrunst, mit Andacht, mit Erwartung, mit ganzem Glauben vor dieser ehernen Schlange gestanden, weil dort die Hilfe ihnen zufließt. So soll die Sündenvergebung sein, die Versöhnung. Da wollen wir aufschauen, aufschauen zum Herrn, nicht zu einem Menschen, aufschauen zu ihm.

Wie tun wir das? So nebenher Mal den Blick erheben, dann ist es das gewesen oder mit Inbrunst, mit ganzem Herzen, mit ganzem Glauben. Wir klammern uns an den Herrn. Das ist ein richtiges Fest der Versöhnung.

So lasst uns handeln, damit eine große Wirkung auch bei der Sündenvergebung von der Feier des Heiligen Abendmahles ausgeht. Amen.

Nun wollen wir uns erheben und miteinander das Gebet des Sohnes Gottes sprechen.

„Unser Vater...“ Freisprache.

Gebet:

Gütiger, liebevoller himmlischer Vater, so klammern wir uns an das Kreuz, suchen die Versöhnung und die Vergebung und danken dir, dass du Gnade geschenkt hast. Wir bitten dich, du mögest alle Seelenschäden beseitigen, du wollest uns Kraft geben, dass wir bauen können mit edlen Materialien, mit Gold, mit Silber, mit edlen Steinen. Lass uns gelingen, dass wir immer wieder uns selbstkritisch ansehen und betrachten, damit wir dann auch im Stande sind, uns zu korrigieren und dir wohlgefällig zu sein und unser Werk zu verrichten.

Vater lass die Amtsträger insgesamt, wo sie auch stehen mögen und welchem Amt sie auch dienen, gesegnet sein. Auch die Ruheständler, jene die in ihrer Zeit das Ihre getan haben. Wir bitten dich für die Ehefrauen, die Familien, du wollest doch um der Arbeit der Männer Willen, die dort wirken und schaffen auch Segen herabschütten und die Fülle auf die ganze Umgebung, auf die Familie. Du wollest geben, dass wir es vielfältig immer wieder finden.

Lieber Vater gib, dass es eilends zur Vollendung geht. So sind wir dankbar, dass der Grund gelegt ist. Da gibt es nichts daran zu rütteln, das bleibt und wir danken dafür deinem Sohn, der das Opfer gebracht hat. Das berührt auch heute unsere Herzen und wir schauen auf zu dir in herzlicher Liebe.

Ich sondere aus Brot und Wein...

## 12. Abschnitt: „Höhepunkt“ Entschlafenenhandlung

### Bez. Apostel Brinkmann:

Es war mal unser Stammapostel, der von der großartigen Gemeinschaft gesprochen hat. Er wird nun den entschlafenen Seelen heiliges Abendmahl spenden. Wenn wir sehen könnten, was sich dahinter verbirgt, ich glaube es gäbe kein Wort in der deutschen Sprache oder auch in anderen Sprachen, welches die Gemeinschaft beschreibt, die sich nun hier am Altar bildet. Es ist höchst selten, dass in ganz Europa nur ein Altar aufgerichtet ist, an dem heiliges Abendmahl für die Entschlafenen gefeiert wird. Das ist heute so und wir sehen die vielen Baumeister und Baumeisterinnen und ein jeder kann da auch ganz persönlich, so seine Gebets- und Seelenfäden ins Jenseits spinnen. Die vor uns gearbeitet haben, an deren Werk, fundamentierte durch Jesus Christus. Wir wollen weiterarbeiten bis es dann vollendet ist. Als Amtskrippe dienen, die Apostel Hoyer aus Deutschland und Luiz aus Portugal. Der Chor wird nun vorbereitend tätig werden. Das heilige Abendmahl für die Entschlafenen wird ausklingen mit einer Orgelimitation. Wir wollen uns erheben und beten vor dem Herrn.

Chor: „Tretet her zum Tisch des Herrn...“

### Stammapostel:

Ja, diese Einladung dringt nun hinüber in die jenseitige Welt. Jeder möge nun auch selig werden, genießen können von dem, was der Sohn Gottes hinterlassen hat. Jene Grundlage, von der wir heute gehört haben, sie gilt auch in der Ewigkeit. Das ist keine Grundlage die an die Zeitlichkeit gebunden wäre. Das ist unser Glück, das ist unsere Freude.

Heute mögen nun auch die Gedanken speziell zu den Amtsträgern gehen, die in ihrer Zeit gedient haben und denen wir nachgefolgt sind, die uns ein großartiges Vorbild gegeben haben, wie man bauen soll: mit Glauben, der Liebe und edlen Steinen. Wir ziehen da auch die Schwestern mit ein. Da ist gar kein Unterschied, edle Seelen. Was wird das für ein Glanz sein, wenn dann alles vollendet da steht, dieses Gold, Silber, edle Steine, wenn das alles sichtbar wird.

So rufe ich hinein in die jenseitige Welt, kommt her, alle die ihr im Glauben voraus gegangen seid. Wir grüßen euch und fühlen uns euch so nahe. Besonders denken wir einmal an die Amtsträger, denen die uns gedient haben, die in ihrer Zeit auch auf diesen Grund gebaut haben, die uns ein Vorbild waren und uns gedient haben und da schwingt nun viel Dankbarkeit mit für das, was sie getan haben. Sie mögen sich auch freuen, dort in der jenseitigen Welt. Männer und Frauen, alle die das Ihre in ihrer Zeit getan haben. Wir freuen uns auf den Augenblick des Wiedersehens.

Kommt alle her, nehmt alle hin, was ich hineinlege in die Hände der beiden Apostel:

„Der Leib und das Blut Christi, es ist für euch alle gegeben zur Freude und zum ewigen Leben.“

Amen.

Orgel. Wir wollen nun noch den Gottesdienst mit Gebet beenden.

### Dreizehnter Abschnitt: Schlussgebet

Lieber himmlischer Vater, wir wenden uns dir erneut wieder zu und sind dir nun von ganzem Herzen dankbar für dein Wort, für deine Gnade, für alles, was wir erlebt und empfunden haben im Gottesdienst; es möge uns begleiten.

Neun haben wir wieder den Vorsatz gefasst: Wir bauen mit edlen Materialien. Gib nun, dass es wohl gelingt, dass wir deinen Kindern allen ein Segen sein können ein jeder an seinem Platz. Segne du die Familien und gib Kraft und Weisheit zu allem Tun und lass uns würdig werden auf jenen Tag der Erscheinung deines Sohnes. Wir sehnen uns danach, bei dir zu sein.

Vater, wir haben auch unsere Opfer gebracht. Wir bitten dich, du mögest deinen Segen darauf legen und alles reichlich lohnen, was wir in Liebe zu dir und deinem Werk getan haben. Geleite uns unter deinem Schutz wieder in das Unsere. Halte deine Hand über uns, wir legen es dir zu Füßen. Erhöre uns um Jesu willen. Amen.